

Sexualverhalten des Katers

Schon im Alter zwischen 8 und 10 Monaten kommen Kater in die Pubertät und sind zur Fortpflanzung fähig. Man hat festgestellt, dass frei lebende Kater grundsätzlich früher geschlechtsreif werden. Im Unterschied zur Katze lässt sich beim Kater kein saisonabhängiger Sexualzyklus erkennen. Ist der Kater erst geschlechtsreif, so macht er sich auf die Suche nach einem paarungsbereiten Weibchen. Diese Suche kann eine lange Zeit in Anspruch nehmen und bedeutet für den Kater Streß und ein erhöhtes Gesundheitsrisiko, da er weite Strecken zurücklegt und unterwegs verschiedenste Territorialkämpfe mit anderen „potenten“ Katern ausfechten muss. Ist die geeignete Partnerin gefunden, so geht dem Deckakt unter Umständen ein tagelanger „Flirt“ voraus. Die Kätzin duldet nämlich je nach Zeitpunkt im Zyklus die Deckung nicht sofort.

Welche Vorteile bringt die Kastration?

Untersuchungen belegen, dass kastrierte Kater im Vergleich zu ihren Artgenossen doppelt so alt werden können!

Die Gesundheit von „potenten“ Katern ist bei weitem stärker gefährdet als bei kastrierten Tieren. Die paarungsfähigen Kater beanspruchen ein riesiges Territorium, welches sie bei ihrer Partnersuche durchstreifen. Auf ihrem Weg sind sie ständig erhöhten Gefahren ausgesetzt, wie:

- Autounfälle
- Jagdunfälle
- Verletzungen durch Kämpfe mit anderen Katzen
- Infektionskrankheiten (z.B. Leukose, **FIV**)

Durch die Gefahren und den Streß wird auch das Immunsystem von nicht kastrierten Katern im Vergleich zu kastrierten wesentlich stärker beansprucht. Kastrierte Kater müssen nicht mehr umherstreifen, ihr Aktionsradius verringert sich merklich und sie suchen eher die Nähe zum Haus. Heftige Revierkämpfe um die Gunst des Weibchens verlieren beim Kater nach der Kastration ihren Reiz, die Gefahr vor Verletzungen und Infektionen sinkt. Außerdem sind Autounfälle und Jagdunfälle weniger zu befürchten, da sich die Tiere nicht mehr so weit entfernen und riskante Streifzüge ausbleiben. Insgesamt erhöht sich die Lebenserwartung der Kater deutlich! Durch die Entscheidung für eine Kastration tragen Sie folglich Sorge für ein längeres, sichereres Leben Ihres Tieres!

Geschlechtsreife Kater hinterlassen Spuren

Mit großem Eifer wird jede Gelegenheit genutzt, um das eigene Revier mit Harn zu markieren. Bei aufgestelltem Schwanz werden Gegenstände im Territorium mit Urin bespritzt. Freigänger wählen dazu Bäume oder Sträucher an den territorialen Grenzen, Wohnungskatzen bedienen sich der vorhandenen Wände, Schränke o. Ä. Der Geruch des abgesetzten Urins ist äußerst unangenehm und penetrant.

Kastration und Tierschutz

Warum?

Es gibt zahlreiche herrenlose Katzen auf der Welt, die sich Tag für Tag mühsam ihr Futter erjagen oder erkämpfen müssen und um die sich niemand kümmert. Oft sind die Tiere krank, unterernährt und haben eine dementsprechend kurze Lebenserwartung. Wenn sie nicht frühzeitig an einer Krankheit sterben, so werden sie ggf. Opfer des Straßenverkehrs oder als Streuner erschossen. Trotz der schlechten Aussichten vermehren sich diese Katzen ständig weiter. Bedenkt man, dass ein einziges Katzenpaar rein rechnerisch innerhalb von 5 Jahren ca. 13 000 Nachkommen hervorbringen kann, so leuchtet schnell ein, dass die Kastration ein wirksames Mittel zur Vermeidung von weiterem Katzenleid ist.

Ändert sich das Verhalten nach der Kastration?

Es wird immer wieder behauptet, dass kastrierte Kater ihr Verhalten verändern. Stimmt – aber positiv im Sinne einer engeren Mensch – Tier – Beziehung! Kastrierte Tiere verzichten auf ausgeprägte Streifzüge durch die Natur, immer auf der Suche nach einem Sexualpartner. Unkastrierte Tiere werden hingegen fast ausschließlich von ihrem Fortpflanzungsbedürfnis gesteuert. Der Mensch spielt oft nur als „Futterspender“ eine Rolle! Kastrierte Katzen suchen stattdessen häufiger die Nähe des Menschen und halten sich in der Regel in der unmittelbaren Umgebung des Hauses auf. Meistens sind sie wesentlich anhänglicher und verschmuster. Insbesondere den früh kastrierten Tieren wird ein ausgeprägter Spieltrieb nachgesagt. Eine weitere positive Verhaltensänderung ist die Tatsache, dass bei Wohnungskatzen das unangenehme Markieren des Territoriums aus Gründen des Sexualverhaltens unterbleibt.

Risiko: Übergewicht

Grundsätzlich besteht bei kastrierten Katern ein größeres Risiko der Entwicklung von Übergewicht. Nicht zwangsläufig heißt das, dass jeder kastrierte Kater auch tatsächlich fett wird. Dieses Wissen sollte vielmehr dazu motivieren, durch eine angepasste Ernährung Vorbeugung zu leisten. Katzen steigern bereits 48h nach der Kastration deutlich ihre Nahrungsaufnahme. Sie fressen mehr, als nötig wäre, um ihren Energiebedarf zu decken. Durch die hormonellen Veränderungen und den gleichzeitig ruhigeren Lebensstil sinkt der Energiebedarf zudem beträchtlich. Die Kombination dieser beiden Faktoren kann innerhalb kürzester Zeit zur Entstehung von vielen überflüssigen Fettpolstern führen. Zur Vermeidung von Übergewicht empfiehlt sich eine Umstellung auf eine spezielle Nahrung für kastrierte Katzen.